

15. April 2021

STV-Positionspapier

Impf- und Teststrategie sowie Covid-Free-Nachweis

1. Ausgangslage

Die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie sind massiv. Der Tourismus ist dabei einer der am stärksten betroffenen Wirtschaftssektoren. Im Jahr 2020 gingen die Logiernächte in der Schweiz um insgesamt 40 % zurück, die Bergbahnen verzeichneten in der Wintersaison einen Umsatzeinbruch von 30 %, in der Gastronomie stehen hunderttausende Jobs auf dem Spiel. Der Tourismussektor ist darauf angewiesen, möglichst bald zu mehr Planungssicherheit und in der Folge zu einem geordneten Betrieb zurückzukehren, damit ein noch grösserer Schaden abgewendet werden kann. Der Sektor braucht Zuversicht für die Zukunft. Das ist nicht nur aus wirtschaftlicher Sicht wichtig, sondern dient auch der Akzeptanz der getroffenen Massnahmen.

Dabei erachtet der Tourismus eine möglichst effiziente Impfstrategie, flankiert durch den breiten Einsatz von Massentests und einem funktionierenden Contact Tracing, als zentral. Durch schnelles Impfen können pro gewonnen Monat wirtschaftliche und gesellschaftliche Kosten zwischen 1 und 4 Mrd. Fr. vermieden werden.

Weiter zeichnet sich ab, dass die EU ab Mitte Juni einen Gesundheitsnachweis («grünes Zertifikat») zulassen wird, der das Reisen ab der Sommersaison erleichtern soll. Die Teilnahme steht auch allen nicht-EU-Schengenmitgliedern offen. Es ist deshalb unbedingt angezeigt, dass die Schweiz beim europäischen Gesundheitsnachweis mitmacht und den Schweizer Bürgerinnen und Bürgern ihre verfassungsmässig garantierten Grundrechte zurückgibt sowie grosse Wettbewerbsnachteile für den Schweizer Tourismus verhindert werden können.

2. Impf- und Teststrategie

Seit bald drei Monaten wird in der Schweiz geimpft, bis zum 04.04.2021 wurden rund 1'600'000 Impfdosen verabreicht und 6,8 Prozent der Bevölkerung hatten bereits ihre zweite Impfung erhalten. Bei der Beschaffung von Impfdosen sollte der Bund eine diversifizierte Strategie verfolgen und Impfstoffe nicht aus politischen Gründen ablehnen, damit ein möglichst grosser Teil der Schweizer Bevölkerung zeitnah geimpft werden kann. Dazu soll auch enger mit der inländischen Pharmaindustrie zusammengearbeitet werden, um schnell und unbürokratisch Impfdosen herzustellen.

Die Schweizer Bevölkerung steht dem Impfen im internationalen Vergleich kritisch gegenüber. Gemäss einer repräsentativen Umfrage im Auftrag des BAG geben rund 25 Prozent an, sich selbst dann nicht impfen zu wollen, wenn die Impfung sicher und wirksam ist. Nur die Hälfte sagt klar ja, ein Viertel ist noch unschlüssig. Um den Ängsten in der Bevölkerung zu begegnen, braucht es eine breit aufgestellte Aufklärungs- und Sensibilisierungskampagne zu Nutzen und Risiken der Impfungen. Der Tourismussektor appelliert an den Bund, seine Verantwortung wahrzunehmen und die nötigen Voraussetzungen für eine speditivere Impfkampagne in den Kantonen zu schaffen.

PARTNERSCHAFT. POLITIK. QUALITÄT.

Neben den Anpassungen an der Impfkampagne muss der Bund auch die Testkapazitäten deutlich ausbauen. Der Tourismussektor begrüsst in diesem Zusammenhang die Bereitschaft des Bundes, die Kosten für Massentests zu übernehmen. Schnell hat sich aber gezeigt, dass einige Kantone und viele private Grossfirmen nur bedingt von diesem Angebot Gebrauch machen. Es braucht deshalb seitens des Bundes auch in diesem Bereich eine intensivierte Aufklärungs- und Instruktionsarbeit, um die Nützlichkeit von Massentests zur wirksamen Bekämpfung der Verbreitung der Krankheit durch asymptomatisch Erkrankte, in der Bevölkerung bekannt zu machen. Die Menschen brauchen mehr Informationen darüber, wie die unentgeltlich erhältlichen Schnelltests am sinnvollsten eingesetzt werden. Es muss im Weiteren sichergestellt werden, dass nicht nur die positiven Ergebnisse in die Berechnung der Positivitätsraten einfließen und diese verfälschen. Ebenfalls müssen die Kapazitäten beim Contact Tracing wieder ausgebaut und die Durchführung zentraler, einheitlicher und konzentrierter gestaltet werden.

3. Covid-Free-Nachweis

Der Tourismussektor setzt sich für einen Covid-Free-Nachweis ein, durch welchen den Menschen die verfassungsmässig garantierten Grundrechte zurückgegeben werden können. Sobald wissenschaftlich bewiesen ist, dass die Impfung auch die Weiterverbreitung der Krankheit verhindert, spricht nichts mehr gegen das Reisen und die Inanspruchnahme von touristischen Dienstleistungen für geimpfte Personen. Diese Regelung soll jedoch erst zum Tragen kommen, sobald alle geimpft sind, die das wollen. Dies unterstreicht die Bedeutung, welche der Geschwindigkeit der Impfkampagne beigemessen werden muss. Diese Freiheiten müssen sich zudem auf private Anbieter beschränken, da öffentliche Leistungserbringer, wie zum Beispiel die SBB nach Art. 12 PBG eine Transportpflicht haben. Weiter darf der Covid-Free-Nachweis auch bei Privaten nicht Exklusivität bedeuten und Ungeimpfte diskriminieren. Insbesondere muss auch negativ getesteten Personen die Möglichkeit zur Nutzung der touristischen Dienstleistungen eingeräumt werden, das gleiche gilt für Genesene mit Immunisierung. Alle diese Personengruppen müssen ihren Gesundheitszustand im gleichen Dokument nachweisen können, das sowohl in elektronischer Form als auch in Papierform erhältlich sein soll und nur so viel persönliche Informationen wie nötig beinhalten darf. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch, dass die angestrebte Lösung für alle Beteiligten kostenlos ist, die Handhabung möglichst einfach ist und der Bund die Unternehmen bei der Umsetzung auch in technischer Hinsicht unterstützt. Weiter haben in diversen Branchen des Tourismussektors die Schutzkonzepte (Abstandsregeln, Hygienevorschriften, etc.) sehr gut funktioniert, weshalb bei gewissen Angeboten ein funktionierendes Schutzkonzept als ausreichend zu betrachten ist.

Die EU hat angekündigt, dass sie beabsichtigt, ein Covid-Free-Nachweis («grünes Zertifikat») ab Mitte Juni einzuführen, welcher neben Geimpften auch Genesene und negativ Getestete einschliesst und das Reisen innerhalb des Schengen-Raums erleichtern soll. Die EU möchte der Schweiz – als Schengenstaat – die Möglichkeit geben, am Programm teilzunehmen, vorausgesetzt die Schweiz übernimmt die dafür nötige Verordnung. Um massive Wettbewerbsnachteile gegenüber den anderen Schengenstaaten zu vermeiden, ist es unbedingt angezeigt, dass die Schweiz bei der EU-Lösung mitmacht damit auch die internationale Gültigkeit des Schweizer Covid-Free-Nachweises gewährleistet ist.